



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Davids Abgesandte/ 2. Reg. X. (Im Jahr der Welt 2967. vor Christi Geburt
 1037.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ten haben / daß es an ihre Majestät und Ehre gehe/
wann sie sich vor Gott demütigen / und ihren Unter-
thanen ein feines Exempel geben / deß Dienstes so sie
der höchsten Majestät schuldig sind. Weiber-Geschwäg
fürchtet der / welcher dißfalls besorget / es dörfte seine
Ehre dadurch geschmälert werden / und man muß ge-
wislich ein David seyn / wann eine welt-gesinnte Mi-
choldas Hertz hat / uns hierinnen einzureden.

Sie ward / wie St. Ambrosius sagt / deswegen / mit
Unfruchtbarkeit gestrafft / auf daß ein so stolzes
Weibsbild nicht etwa Kinder gebäre / so der Mutter
gleichten.

David's Abgesandte / 2. Reg. X.

(Im Jahr der Welt 2967. vor Christi Geburt 1037.)



Als nun die einheimische Kriege in Judea gestillet/
und David durch die Uneinigkeit seiner Untertha-
nen

nen nicht mehr beunruhiget war/ mußte er einen andern wider die Ammoniter anfangen/ und zwar wegen Ursachen/ die wir jetzt erzehlen werden.

Ihr König Naas war gestorben; und David sich erinnernde / daß er sein guter Freund gewesen / wolte seinem Sohn Hanon/der auf den Väterlichen Thron gestiegen / mit Höflichkeit bevoor kommen. Schickte derowegen Gesandten hin / ihm in seinem Namen das Leid zu klagen / und zu versichern / daß er jederzeit sein Freund seyn wolle/gleichwie er seines Vatters Freund gewesen war.

Aber dieser junge und sehr übel berathene Prinz/ gab den falschen Einspenungen seiner Reichs-Edlen allzu leichtlich Gehör. Diese warneten ihn: Er solle David durchaus nicht trauen / es wäre nicht aus Höflichkeit / noch / ihn über den Tod seines Vatters zu trösten / daß David ihm diese Gesandten schickete / sondern er bedienete sich nur dieses Vorwandes/ Auspäher in sein Land zu bringen / und sich der schwächesten Pässen zu erkundigen / damit er sich hernacher deß ganzen Königreichs desto leichter bemeistern könne.

Er glaubte ihnen/ hielt derowegen die Abgeordnete außs Allerschimpfflichste. Er liesse ihnen ihre Haare halb abscheeren und ihre Kleider bis auf den halben Leib dergestalt abkirzen / daß sie sich von Herren schämen mußten / wann sie ein ehrlicher Mensch ansah.

David erfuhre die Zeitung durch andere Leute / ehe daß sie ihm von gedachten Abgeordneten selbst hinterbracht ward. Es gieng ihm diese ihre empfangene Schmach sehr zu Herzen; schickte derowegen Leute

hin/sie zu trösten/und zu bitten/ sich in diesem Aufzug in Jerusalem nicht sehen zu lassen / sondern zu Jericho so lang zu bleiben / bis ihnen der Bart wiederum gewachsen wäre.

Er machte auch schleunige Anstalt/ eine so grobe Beleidigung nicht ungerochen zu lassen/und schickte seinen Obrist-Feldhern Joab wider die Ammoniter. Weiln sie sich aber dieses Kriegs unfehlbarlich versahen / als hatten sie von ihren Nachbarn/und zu vorderst aus Syrien Hülff gesucht / allein dieses alles halfte nicht / daß sie David nicht aufs Haupt schlugen / und ließ Joab im selbigen Treffen sehen/wie groß so wol seine Tapfferkeit als auch seine Erfahrenheit im Kriegen war.

Weiln aber die Ammoniter in folgendem Jahr wiederum eine starke Mannschafft auf die Beine gebracht / zog David in selbst eigener Person/und mit seiner ganzen Macht wider sie zu Felde. Er schlugen abermal seine Feinde / und liesse ihrer 40000. niederhauen / ohne die welche in 700. Streit-Wägen befunden wurden.

Da lerneten alle umligende Fürsten die Jüden fürchten/und der junge Ammoniter König/musste zu seinem höchsten Schaden und Herzenleid erkennen/in was für Unglück und Gefahr sich einlands-Fürst stürcke/wann er einem bösen Rath folgt/inmassen das Verderben seines ganzen Königreichs von nichts / als von seiner allzu grossen Leichtglaubigkeit hergerühret. Das Heil oder Untergang eines Staats hängt zum öfftern an einem verständigen oder unverständigen Rath und selig ist der Regent/welcher in seinem Lande/selbst Herr ist / und der Augen hat / zu sehen und wol zu unterscheiden / welcher Personen er sich zu Gehülffen seiner Königlichen Klugheit und zur Regierung seines Reichs bedienen könne.